

Weltberühmte Tintenkleckse aus Herisau

Das Museum Herisau eröffnet die neue Saison mit einem Gedenk Anlass zum 100. Todestag des Erfinders des Rorschach-Tests.

Ramona Koller

Vor 100 Jahren, am 2. April 1922, verstarb in Herisau der Psychiater Hermann Rorschach 37-jährig an einer zu spät behandelten Blinddarmentzündung. Ein Jahr zuvor, 1921, veröffentlichte er die heute weltweit bekannten Tafeln mit speziell aufbereiteten Tintenklecksmustern. Der Rorschach-Formdeuteversuch, oder kurz einfach Rorschach-Test, wird heute noch eingesetzt, um das psychische Wesen von Patientinnen und Patienten oder in den USA auch von Angeklagten vor Gericht zu erfassen.

Der Test ist in vielen Kreisen wegen der unterschiedlichen Möglichkeiten, ihn zu deuten, umstritten. Unbestritten hingegen ist seine globale Bekanntheit. Entwickelt wurde er in Herisau. Genauer vom Oberarzt an der psychiatrischen Klinik. Bereits 2008 ehrte das Museum Herisau das Wirken von Hermann Rorschach mit einer Ausstellung zum Thema und über sein Leben. Nun, anlässlich des 100. Todestags Rorschachs, veranstaltet das Museumsteam in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Herisau einen Gedenk Anlass zur Saisonöffnung. In den beiden dazu eingerichteten Schaukästen sind nebst originalen Rorschach-Tafeln (2. Auflage, 1932) auch Vorstudien sowie Zeichnungen des künstlerisch begabten Rorschach zu sehen. Thomas Fuchs, Kurator des Museums Herisau, erklärt: «Wir zeigen bewusst nicht alle Tafeln, dafür aber auch Vorstudien. Die Tafeln sollten eigentlich nicht verbreitet werden, da dies ein allfälliges Testergebnis verfälschen könnte.»

Iris Blum referiert über das Ärztepaar Rorschach

Auch über Rorschachs Frau Olga, eine ehemalige Studienkollegin, die nach seinem Tod eine Psychiatriepraxis in Teufen führte, wird berichtet. Rorschach lernte seine Frau an der Uni Zürich kennen, einer der ersten Universitäten, an der auch Frauen studieren konnten. Am 1. Mai um 11 Uhr wird



In einem der beiden Schaukästen zum Ärzte-Ehepaar Rorschach sind im Museum Herisau unter anderem Vorstudien zum sogenannten «Tintenklecks-Test» ausgestellt. Bild: Ramona Koller

die Historikerin Iris Blum, die 2008 die Ausstellung erarbeitete, ein Referat über das Ärztepaar halten. Anschliessend wird zum Apéro geladen. Zu den Ausstellungsstücken im Museum zählen neben den Tafeln des Rorschach-Tests und den originalen sowie Fotos von Zeichnungen von Rorschach, die unter anderem die noch heute bestehende Terrasse seiner Wohnung auf dem Psychiatrieareal zeigen, auch der Schreibtisch Rorschachs und die Familienbibel.

Direkt neben den Schaukästen zum Ehepaar Rorschach findet sich eine Vitrine zum Thema jodiertes Kochsalz. Es war der Arzt Hans Eggenberger, der ab 1916 Chefarzt des Bezirkskrankenhauses Herisau war, der die Jodierung des Salzes anregte. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden, konkret Herisau, nahm eine Vorreiter-

rolle ein. Viele Leute im Appenzellerland litten damals an der gut sichtbaren Vergrösserung der Schilddrüse, auch Kropf genannt. «Eggenberger stellte fest, dass dieses Leiden in Regionen, in denen das Salz jod-

haltig war, kaum auftrat», erklärt Fuchs, der am 15. Mai, anlässlich des internationalen Museumstags ein Referat zum Thema halten wird.

Eggenberger schlug nach seinen Nachforschungen vor,

das Salz im Appenzellerland mit einer geringfügigen Menge Jod anzureichern. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden bewilligte nach einer Volkspetition mit 4000 Unterschriften im Februar 1922 als Erster der Schweiz die Kochsalz-Jodierung. Die Kropfbildung sowie andere mit Jodmangel zusammenhängende Erkrankungen gingen sofort markant zurück. «Diese Geschichte zeigt auch eindrücklich eine der Stärken eines kleinen Kantons – seine rasche Handlungsfähigkeit», erklärt Fuchs. Zehn Jahre nachdem der Kanton die Kochsalz-Jodierung eingeführt hatte, war diese in weiten Teilen Europas anerkannt und ebenfalls gängig.

In der kommenden Museumssaison wird bis am 3. Oktober noch einmal die Sonderausstellung «Ääs go züche» zu den Wirtshäusern im Appenzellerland gezeigt, die sich vergan-

«Wir zeigen bewusst nicht alle Tafeln, dafür aber auch Vorstudien.»



Thomas Fuchs
Kurator Museum Herisau

genes Jahr grosser Beliebtheit erfreute. Daneben ist die Dauerausstellung mit einem Teil der Sammlung des Museums, welches das kulturhistorische Museum des Kantons ist, zu sehen.

Museumsfest zum 75. Geburtstag

Im November und Dezember wird der Kurator Fuchs dann die Ausstellung «Grigoletti, Tanner, Zülle – Malen in der Krisenzeit» präsentieren. Vergangenes Jahr erhielt das Museum Neuzugänge dieser Maler, die zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg Werke in verschiedenen Stilen arbeiteten. Am 24. September feiert das Museum Herisau ausserdem seinen 75. Geburtstag mit einem Museumsfest.

Das kulturhistorische Museum befindet sich am Platz gegenüber der reformierten Kirche Herisau und öffnet seine Türen jeweils von Mittwoch bis Sonntag nachmittags. Auf Anfrage werden auch Führungen angeboten.

www.museumherisau.ch



Olga und Hermann Rorschach

Bild: PD

Alle Branchen im Vorstand des Gewerbeverbands AR vertreten

An seiner Delegiertenversammlung hat der Verband seinen Vorstand erweitert. Das Gremium besteht neu aus 17 Personen.

Der Ausserrhoder Gewerbeverband hat an der Delegiertenversammlung (DV) seinen Vorstand um zehn Personen erweitert. Vertreten sind nun gemäss Medienmitteilung alle Branchen. Die Wahlen seien der Schlusspunkt der im letzten Jahr beschlossenen Neustrukturierung. Künftig werden sämtliche Branchen im kantonalen Vorstand vertreten sein und auf strategischer Ebene Einfluss nehmen. «Das Einbinden des vorhandenen Wissens lässt den Gewerbeverband in seiner Rolle als Vertretung des Gewerbes zusätzlich an Gewicht erlangen», heisst es im Communiqué. Es sei die

Hauptaufgabe des Gewerbeverbands, sich für die Anliegen der Gewerbetreibenden in Ausserrhoden einzusetzen. Der Vorstand des Gewerbeverbands umfasst nun 17 Personen. Ein Verband müsse sein Angebot, seine Prioritäten und seine Tätigkeiten sowie seine Strukturen den zeitlichen Erfordernissen anpassen – statt auf starre Verbandstraditionen setzen, sagte Geschäftsführer Bruno Eisenhut an der DV. Nur so könne man den Bedürfnissen der Mitglieder gerecht werden.

Nebst den Ergänzungswahlen standen auch zwei Rücktritte bisheriger Vorstandsmitglie-

der an. Barbara Rusch-Müller (Teufen) reichte nach 13-jähriger Tätigkeit ihre Demission ein, Werner Aemisegger (Herisau) tat dies nach acht Jahren. Rusch-Müller wurde für ihren stetigen Einsatz von den Delegierten zum Ehrenmitglied ernannt. Die Delegierten wählten Tina Grosjean (Speicher) als Nachfolgerin von Rusch-Müller in den Vorstand.

Das politische Spektrum ist breit

Prioritär vertreten laut Mitteilung die Vorstandsmitglieder ihre Branchen. Auch das politische Spektrum sei darin breit. So

sei die SVP in der Person von Nationalrat David Zuberbühler genauso vertreten wie die FDP von Kantonsrat Andreas Welz. Mit Tina Grosjean nehme nun auch die Co-Präsidentin der GLP Appenzellerland Einsitz. «Für uns steht die Sachpolitik ganz klar im Vordergrund», erklärte Verbandspräsident René Rohner an der DV. Es gehe um das Wohl des Gewerbes und nicht um parteipolitische Spiele. So wurde auf Initiative des Gewerbeverbands im vergangenen Jahr erstmals eine kantonale Lehrstellen-Tischmesse durchgeführt, welche den Ausbildungsbetrieben bei der Rekrutierung von

Lernenden dienen soll. Die nächste Austragung erfolgt in diesem Herbst.

Ebenso hat sich der Gewerbeverband zahlreich und fundiert zu politischen Geschäften vernehmen lassen und erstmals einen Anlass für die amtierenden Kantonsräte organisiert, welcher dem Austausch dienen soll.

Cyber-Risiko zum Jahresthema ernannt

Landammann Dölf Biasotto weilte genauso unter den Gästen wie Ständerat Andrea Caroni und Nationalrat David Zuberbühler. Biasotto erklärte in seiner Grussbotschaft, wie er das

Wirken der Ausserrhoder Regierung während der Pandemie wahrgenommen hat.

Weiteres Thema der DV war das Cyber-Risiko. Referent Ivan Bütler, ein gebürtiger Herisauer, gilt als anerkannter IT-Security-Experte. Er hat im Jahre 1999 die Compass Security mit Sitz in Rapperswil gegründet. Mit praktischen Beispielen zog er die Zuhörerschaft förmlich in den Bann und zeigte auf, wie einfach es für einen Hacker ist, an die Daten von Privatpersonen und Firmen zu gelangen. Der Gewerbeverband hat das Thema Cyber-Risiko zum Jahresthema ernannt. (pd)